

Corona-Idee: Dinner im Wohnmobil

WÜSTENSACHSEN

In der Coronakrise müssen Gastronomen kreativ werden: Kerstin und Thomas Röder vom Hotel Haus zur Wasserkuppe im Ehrenberger Ortsteil Wüstensachsen bieten nun neben Liefer- und Abholservice auch ein so genanntes Wohnmobil-Dinner an. Zum vierten Adventswochenende haben sie die Aktion gestartet, dass Wohnmobilfreunde bei ihnen im Hof verköstigt werden. Es stehen dort vier bis fünf Wohnmobilplätze zur Verfügung. Nun konnten sie bereits die ersten Gäste – eine Familie aus Bad Salzungen – zum Wohnmobil-Dinner empfangen. Das Essen wurde unter Einhaltung der Corona-Hygienerichtlinien in einer Wärmebox an die Tür des Wohnmobils geliefert. Nach dem Essen werden die Box und das Geschirr wieder in den Gasthof zurückgebracht. *jev*

Nachtrag beschlossen

HOFBIEBER

Der Nachtragshaushalt der Gemeinde Hofbieber für das Jahr 2020 ist in der jüngsten Sitzung der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen worden. Der ursprünglich geplante Überschuss von 120 000 Euro schmilzt auf 30 000 Euro ab. Als Hauptgrund hatte Bürgermeister Markus Röder (parteilos) bei der Einbringung des Nachtragshaushaltes die Einnahmen aus der Einkommensteuer genannt, die coronabedingt um rund 303 000 Euro niedriger ausfallen. Dafür bewege sich die Gewerbesteuer deutlich über dem Planansatz. „Alles in allem sieht die Finanzsituation trotz Corona recht gut aus“, bilanzierte er. *jev*

MENSCHEN IM BLICKPUNKT



Markus Röder

Der Hofbieberer Bürgermeister ist neuer Vizepräsident des Hessischen Städte- und Gemeindebundes. In der jüngsten Sitzung des Präsidiums in Fernwald wurde Markus Röder (49) in das Amt eingeführt. Der Bürgermeister tritt am 1. Januar 2021 die Nachfolge von Bürgermeister Klaus Temmen, Kronberg, als Vizepräsident an. Temmen wurde bei der Präsidiumssitzung als Vizepräsident verabschiedet. Das Präsidium des Hessischen Städte- und Gemeindebundes besteht aus dem Präsidenten, dem Ersten Vizepräsidenten, dem weiteren Vizepräsidenten sowie sieben Beisitzern und dem Geschäftsführer oder einem Stellvertreter.

Alles begann mit Baby Peace

Verein Emikwano hilft in Uganda / Corona-Pandemie erschwert die Arbeit



Die Bilder:

Links: Der Dipperzer Verein Emikwano unterstützt Schulkinder in Uganda.

Rechts oben: Vereinsvorsitzende Katharina Möller war vor zehn Jahren für einen Freiwilligendienst in Uganda. Damals ist sie Patentante des Mädchens Peace Claudia geworden – hier mit Mutter Janifer bei der Taufe 2011.

Rechts unten: Katharina Möller arbeitet mit den ugandischen Koordinatoren Johnmary und Pfarrer Placid zusammen.

(Fotos: Verein)



Von unserem Redaktionsmitglied **JESSICA VEY**

DIPPERZ

Die Rhön und Ostafrika sind verbunden: Seit 2017 gibt es in Dipperz den Verein Emikwano, der Schulkinder in Uganda unterstützt. Die Initiative geht auf Katharina Möller zurück, die bereits seit zehn Jahren mit dem ugandischen Pfarrer Placid zusammenarbeitet. Doch die Coronakrise erschwert ihr Engagement.

Die Geburt eines Kindes bedeutet in vielerlei Hinsicht einen Anfang. In diesem Fall auch für den Verein Emikwano. Denn Gründungsmitglied und erste Vorsitzende Katharina Möller hat vor zehn Jahren in Uganda eine Geburt miterlebt, die ihr Leben bis heute prägt: Das kleine ugandische Mädchen mit dem Namen Peace Claudia ist ihr Patenkind.

2010 entschied sich die Dipperzerin, nach dem Abitur für neun Monate im Bistum Hoi-

ma in Uganda zu arbeiten, das mit dem Bistum Fulda kooperierte. In ihrem Freiwilligendienst war die Geburt ihres Patenkindes ein Schlüsselmoment und ein „Schicksal, das ich hautnah miterlebt habe“, blickt die heute 30-Jährige zurück. „Unsere Köchin in der Pfarrei, in der ich gelebt habe, war schwanger. Sie erkrankte an Malaria und das Kind kam viel zu früh, in der 26. Schwangerschaftswoche“, erzählt sie. „Wir haben alle gebangt, ob das Baby überlebt.“ Doch das Mädchen kämpfte sich ins Leben.

Kurz nach der Geburt wurde bei der Mutter HIV festgestellt. „Die Kleine wiederum wurde Gott sei Dank negativ getestet“, erklärt Möller. Das Virus habe sich während der Schwangerschaft und Geburt nicht auf das Kind übertragen. Schließlich wurde die damals 20-jährige deutsche Freiwilligenhelferin, die mit der allein-erziehenden Mutter Janifer bis heute befreundet ist, Patentante des Babys, das sogar nach ihrer eigenen Patentante Claudia benannt worden ist.

Diese engen Bande, die damals entstanden sind, halten

bis heute. „Ich war seitdem jedes Jahr in Uganda.“ Außer 2020. Das Corona-Jahr hat das Engagement des Vereins Emikwano erschwert. Bei Möllers Auslandsaufenthalt ist eine enge Verbindung zu dem dortigen Pfarrer Placid Tuliganyirwa entstanden, in dessen Pfarrei sie mithalf. Er ist normalerweise regelmäßig Gast in Dipperz.

2012 luden Katharina Möller und ihre Familie den Pfarrer nach Deutschland ein. Er lernte die deutsche Sprache und wurde beim Bistum als Vertretungspfarrer angestellt.

GESICHTER UND GESCHICHTEN

Seitdem kommt er jedes Jahr nach Dipperz und übernimmt im Sommer für mehrere Wochen die Urlaubsvertretung. Daraus entstanden außerdem jährlich verschiedene Veranstaltungen in der Region, deren Erlöse der Pfarrei in Uganda sowie der Arbeit von Emikwano zugutekommen.

Doch Corona bedeutete: keine gegenseitigen Besuche, keine Veranstaltungen und für die Kinder in Uganda auch viele Monate kein Schulbesuch. Denn das ist es, was der Verein Emikwano sich zur Aufgabe gemacht hat: Kinder und Jugendliche und auch junge Menschen in Ausbildung finanziell zu unterstützen – beim Schulgeld und durch Geld für Utensilien wie Hefte, Stifte und Schuluniformen. „Selbst das stellt für viele schon ein großes Problem dar“, erklärt Möller, die mittlerweile in der Nähe von Augsburg wohnt, aber durch den

Verein und ihre Familie noch eng mit Dipperz verbunden ist.

Der Verein hat mittlerweile 63 Mitglieder. Doch auch darüber hinaus gebe es viele Unterstützer, die Partnerschaften für Schulkinder in Uganda übernehmen. „Wir haben 89 Patenkinder“, erzählt die 30-Jährige, die als Projektleiterin für humedica, eine humanitäre Hilfsorganisation, arbeitet.

Durch Corona hat sich die Hilfe des Vereins dieses Jahr verändert: „Wir haben zunächst Nothilfepakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln an bedürftige Familien verteilt.“ Außerdem sind nun dank der finanziellen Hilfen aus Deutschland und dank Pfarrer Placid und Johnmary – beides Koordinatoren des Vereins in Uganda – Projekte entstanden: „Die Familien haben große Hühner- und Schweinezuchten aufgebaut. Das ist eine andere Art von Bildung. Es geht um praxisorientierte Projekte, mit denen die Familien ein Stück weit unabhängiger von unseren Spenden werden und selbstbestimmter leben können“, erklärt Katharina Möller.

Trotzdem hofft sie, dass der Schulbetrieb in dem ostafrikanischen Land bald weitergehen kann. Die veröffentlichten Zahlen der Covid-Infizierten in Uganda sind laut Möller zwar niedriger als anfänglich befürchtet, „jedoch sind die wirtschaftlichen Folgen für die Menschen enorm. Sehr vielen Familien sind sämtliche Einkünfte aufgrund von Lockdown-Maßnahmen und Jobverlust weggebrochen. Die medizinische Versorgung stellt eine große Herausforderung dar, Menschen verlieren

„
Unsere Partnerschaft ist sehr lebendig, wenn nicht gerade Corona ist.“

Katharina Möller
Vorsitzende des Vereins Emikwano – Freundschaft mit Uganda

ihr Zuhause, da sie die Miete nicht mehr zahlen können.“

Hinzu kommt, dass Anfang des Jahres Parlamentswahlen anstehen und das Land Unruhen und politische Spannungen ausgesetzt ist. „Wir rechnen weiterhin mit deutlich gesteigertem Unterstützungsbedarf“, erklärt die 30-Jährige.

Sie hofft, 2021 wieder selbst vor Ort sein zu können, um zu helfen und um Pfarrer Placid und Johnmary sowie Janifer und Peace Claudia zu besuchen – obwohl die Zeit in Uganda nie ein Komfort-Urlaub ist. Sie wohnt meist bei Janifer und deren fünf Kindern, schläft manchmal auf dem Boden in dem Haus der Familie, das 20 Quadratmeter umfasst. Und doch möchte sie es nicht missen: „Ich werde dort unglaublich geerdet und sehe die Probleme und den Alltag zu Hause in Deutschland mit anderen Augen.“

VEREIN

Den Dipperzer Verein **Emikwano – Freundschaft mit Uganda** gibt es seit November 2017 und hat 67 Mitglieder. Kinder und Jugendliche in dem ostafrikanischen Land werden durch Schul-Patenschaften unterstützt. Das Ziel: Bildung soll eine Chance auf eine bessere Zukunft

ermöglichen.
Spendenkonto:
Raiffeisenbank Bieberggrund-Petersberg eG
IBAN: DE68 5306 2350 0000 8442 68
BIC: GENODEF1PBG
SEPA-Gläubiger-ID:
DE79EM100002086569
www.emikwano.de